

Denkschrift II zum Windradprojekt Sinzing

„Irgendwo muss der Strom ja herkommen“.

So oder so ähnlich laufen aktuell verschiedene kontroverse Diskussionen. Diesem Argument kann ich im ersten Moment nur beipflichten.

Um sich ein objektives Urteil über das geplante Projekt bilden zu können, muss man jedoch **über den Teller- sprich Gemeinderand hinausschauen** und das große Ganze betrachten.

Haben sie ein Problem mit einem Corona-Impfstoff, der nicht in der Gemeinde hergestellt wurde?

Nein? – warum auch. Kein Grund für ein schlechtes Gewissen!

Im Laufe der Evolution haben wir gelernt, große Probleme globaler anzugehen. Wir müssen zwingend immer auf das zurück zu greifen, was im Moment am effektivsten ist **und vorhandene Ressourcen bestmöglich** nutzen.

Kein Mensch käme auf die Idee, eine intakte Fabrik eines Impfstoffherstellers abzureißen und in Sinzing wieder aufzubauen, damit wir hier „lokal unseren Beitrag leisten“.

Bei Windrädern ist im übertragenen Sinn jedoch genau dies geplant.

Ende 2020 sind rund **6.000 Anlagen!!!** aus der 20-jährigen Förderung durch das Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) gefallen.

Danach werden **fast alle zurück gebaut** und müssen entsorgt werden! Die haben überwiegend vernünftige Windverhältnisse und funktionieren auch noch!

Sie haben alle eine bestehende Infrastruktur, die Eingriffe in die Natur sind bereits erfolgt.

Wir leben in einem **Schwachwindgebiet** und haben **weniger als 20% Vollaststunden!** Der Wirkungsgrad geht sofort exponentiell zur Windgeschwindigkeit in die Knie.

Die Anwohner werden mehrfach belastet: Beim Bau, beim 20-jährigen Betrieb und dann nochmal zu guter Letzt beim Rückbau.

Gut gemeint, aber nicht gut gemacht“.

Windräder machen unbestritten Sinn – **wenn alle Parameter passen - das ist hier jedoch nicht der Fall!**

Fazit:

- Vom Gedanken der guten Tat vom „eigenen Beitrag den wir hier vor Ort leisten“, müssen wir uns in Bezug auf die beiden Sinzinger Windräder verabschieden. Es sollte jedem bei ehrlicher Betrachtung aller Fakten klar sein, dass er sein ökologisches Gewissen mit diesem Projekt nicht wirklich entlasten kann.

Das Projekt schadet (der überwiegenden Mehrheit) eindeutig mehr, als es einzelnen nutzt.

- Die Eingriffe in die Natur sind irreparabel und in keinem Fall angemessen.

- Kein Unternehmer der Welt würde **in einer anderen Branche** mit einem derart gestalteten Wirtschaftsplan Profit erzielen können.

Nur durch die mangelhaft gesteuerte subventionierte Windkraftpolitik ist das übertrieben gesagt auch noch in „Tälern und Senken“ möglich.

Es gibt überhaupt keinen Anlass, hier in unrentablen Projekten Natur und Menschen zu schädigen!

Bitte unterstützen sie unser Bürgerbegehren mit ihrer Stimme!

Weitere Informationen: <https://padlet.com/Windkraftanlagen/mzmt9kmo1yax9cq1>

Hans Roszkowski, Kohlstadt, 13. Mar 2021